

Wissenschaft für die Praxis? Interaktionen und Wissenstransfer zwischen Hochschule und Berufspraxis

Dr. Ludwig Zurbriggen

Ausgangslage

In diesem Projekt geht es um die Praxis des Staates und der Verbände. Staatliche Akteure und Verbände neigen dazu, politische Konflikte sprachlich zu entschärfen. Sie haben die Macht, die praktischen Probleme auf technokratische Art und Weise zu definieren, und Fragen der politischen Macht in der Öffentlichkeit auszuweichen.

Probleme für die Interaktion zwischen Hochschule und Beruf

- Praktische Probleme machtbarer Akteure werden nicht thematisiert. Dadurch sind die Aufträge an die Hochschulforschung aus der Sicht der Akteure aus dem politisch-administrativen Machtfeld formuliert.
- Aktualitätsdruck und mediale Berichterstattung bestimmen die Bewertung praktischer Probleme
- konzeptionelle Probleme und Lösungen haben einen unbekanntem oder gar umstrittenen Wert für die praktische Problemlösung

Lösungen zur Verbesserung der Interaktion Hochschule und Beruf

- Unterscheidung von praktischen und konzeptionellen Problemen
- Praktisches Problem: Was sollen wir tun?
- Konzeptionelles Problem: Was sollen wir denken?
- Historische Rekonstruktion vergessener praktischer Probleme
- Übersetzung praktischer in konzeptionelle Probleme. Was müssen die Praktiker:innen wissen und verstehen, um ihr Problem lösen zu können?
- Übersetzung konzeptioneller Lösungen in Grundlagen für die Entscheidungsfindung der Praktiker:innen: Bewerten die Praktiker:innen die konzeptionellen Lösungen als wertvollen Beitrag zur praktischen Lösungsfindung?

Diskussion

Sozialwissenschaftliche Lösungen für konzeptionelle Probleme greifen in die Machtbalancen in Staat und Politik ein. Das macht die Sozialwissenschaften politisch angreifbar.

Literatur

- Bourdieu P. (1997). Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft. UVK
- Booth W.C. et al (2016). The Craft of Research (4th edition). University of Chicago Press